

Ernstthaler gehen auf die Barrikaden

Die Leute kommen nicht zu ihren Häusern, Lieferungen kommen nirgendwo an, falsche Rohrdurchmesser werden gelegt – die Aufzählung der kleinen und großen Katastrophen, die die Arbeiten von Rennsteigwasser bewirken, nehmen kein Ende.

Von Doreen Fischer

Ernstthal – Als wäre es nicht schon genug, dass in der gesamten Region die Straßen aufgerissen werden, sehen sich die Ernstthaler zusätzlich ausgebremst und betrogen. Seit Monaten wird in ihrem Ort an allen Ecken und Enden gebuddelt. An gleich sechs Straßen wurde aufgerissen. Ein Durchkommen ist selbst für Einheimische so gut wie unmöglich. Wie sich Fremde zurechtfinden sollen, ist ein Rätsel.

Dass diese Zustände irgendwann einmal das Fass zum Überlaufen bringen würden, war absehbar. Mehr als 30 Bürger haben sich in den letzten Tagen massiv beschwert, weil sie sich allein gelassen fühlen. Ein Grund, warum Landtagsabgeordneter Henry Worm zu einer Informationsveranstaltung eingeladen hatte. Der Zweckverband Rennsteigwasser, als Bauherr der Maßnahme, sollte Stellung beziehen und sich die Probleme der Anwohner selbst anhören. „Fakt ist: Es gehört nicht zu meinen Aufgaben, einer Fachbehörde zu sagen, was sie zu tun hat. Aber ich reagiere, wenn die Menschen meine Hilfe brauchen“, stellte Worm gleich zu Beginn der Diskussion klar.

Frank Eilhauer als Verbandschef von Rennsteigwasser erklärte zunächst, dass in Ernstthal die europäische Wasserrichtlinie umzusetzen sei. Ein Bewilligungsbescheid für Fördergelder ermöglichte die Umsetzung in zwei Bauabschnitten – einen in 2013, den zweiten in 2014. Alles wäre im geplanten Rahmen gelaufen, wenn ein Subunternehmen des



Henry Worm vor einem der vielen Sperrschilde in Ernstthal. Solch ein Straßenbild beherrscht momentan den gesamten Ort.



Frank Eilhauer, Verbandschef von Rennsteigwasser, stand den verärgerten Anwohnern Rede und Antwort.



Wie groß das Interesse am Thema Straßenbau in Ernstthal ist, zeigte die gut besuchte Informationsveranstaltung.

beauftragen Bauunternehmens aus Apolda nicht schlagartig die Baustelle verlassen hätte. Trotzdem, so betonte Eilhauer, muss die Maßnahme bis 30. Oktober fertig gestellt werden. Ansonsten droht eine Rückzahlung der Fördergelder.

All das ist für die Betroffenen erst mal nebensächlich. Sie wollen wissen, wie es weitergeht. „Die Schmerzgrenze ist erreicht. Eine Katastrophe jagt die andere. Ich will den Bauplan so schnell wie möglich als Aushang für meine Bürger haben“, wertet Ortsteilbürgermeisterin Kerstin Müller-Litz.

Völliges Versagen wird der Bauüberwachung mit Sitz in Suhl attestiert. Die hätte schon längst merken müssen, dass hier etwas schief läuft. Nämlich dann, wenn Anwohner nicht mehr aus ihren Häusern kommen, weil dort Rohre vor der Tür abgelagert werden. Oder wenn eine Havarie dafür sorgt, dass ein Keller mit Bohrflüssigkeit geflutet wird, aber niemand dafür Verantwortung tragen will. Selbst die Sicherheit im Ort ist gefährdet, weil die Feuerwehr nicht mehr zu Brandherden gelangen könnte.

Jetzt ist schnelles Handeln gefragt. Frank Eilhauer will die Missstände aufdecken, die Werkleitung zusammenrommeln und die Bauaufsicht neu aufstellen lassen. „Wir kneifen nicht“, verspricht er. „Die Vergangenheit war bescheiden genug. Jetzt müssen wir versuchen, den Plan einzuhalten.“ Daran glauben mögen an diesem Abend die wenigsten Ernstthaler. Viel zu lange wurden sie bis jetzt mit Versprechen hingehalten.

Fertigstellungstermine

Frostschutzeinbau:

Schulstraße, 19. September
Steinbruchweg, 17. Oktober
Lauschaer Str., 26. September
Dorfhüttenplatz, 26. September
Forstweg, 10. Oktober

Komplett-Fertigstellung:

Glaswerkstraße, 29. August

Schwarzdeckeneinbau:

Schulstraße, Steinbruchweg, Lauschaer Str., Dorfhüttenplatz, Forstweg vom 20. bis 31. Oktober